



Das zweite Urteil:

Ah, wie wohltuend berührt inmitten der Flut von trüben Zeitbildern der neue Roman von Cosmus Flam „Das letzte Kleinod“. Endlich ein junger Autor, dem materialistische Weltanschauung fremd ist, der abseits vom Literaturbetrieb steht — und doch etwas kann, viel sogar kann. Schon Flams erster Roman „Athanasius kommt in die Großstadt oder Die Tiergrube“, worin der Dichter in der Form einer Utopie Großstadt und Gesellschaft einander gegenüberstellt und für eine neue Geisteskultur auf christlicher Grundlage eintritt, hat Aufsehen erregt. Mag darin vieles allzu einseitig gesehen sein und allzu abstrakt anmuten — die Besonderheit des Blickwinkels, die hohe ethische Forderung und nicht zuletzt die wahrhaft dichterische Form haben dem neuen Roman einen guten Empfang gesichert. Flam hat nun auch die Erwartungen nicht enttäuscht. Er ist im „Letzten Kleinod“ gewissermaßen einer Fortsetzung des „Athanasius“, an die Gestaltung des Einzelschicksals gegangen und aus der Utopie in das Getriebe der Weltstadt Berlin hinabgestiegen. Hier ist die Tagebuchform geglückt, weil in jeder Zeile der Atem des Dichters spürbar ist. Mitreißend wird das rauschhafte Großstadterlebnis des Kunsthändlers Born geschildert, der aus Prag nach Berlin kommt und eine tolle Jagd auf irdische Güter beginnt (wobei die geistige Ware, mit der er handelt, einen besonders pikanten Hintergrund abgibt), bis leidvolle Erlebnisse ihm die Sinnlosigkeit des ganzen „Betriebs“ offenbaren — und er das letzte Kleinod, die göttliche Gnade erwirbt. Materialisten werden hier von „geistiger Vernebelung“ sprechen. Wir indes begrüßen Flam als Bannerträger eines geläuterten, unverfälschten Christenglaubens, als einen Dichter, der abgekehrte, seelisch unzufriedene Verstandesmenschen der Gegenwart wieder auf die unausdenklichen Kräfte hinweist, die aus dem Reich des Irrationalen in unser Leben eingreifen und die zu erkennen wir uns bemühen müssen, wenn wir dem eigenen Schicksal nicht blind gegenüberstehen wollen.

„Der Berliner Westen“.

• Z

326 Seiten in feinem Leinen gebunden RM 5.50

BERGSTADTVERLAG / BRESLAU